

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 40

Illustration: Das ewig Weibliche---

Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz dankt ZAK!

Das haben die Leute beim Britischen Rundfunk großartig gemacht! England lacht.

Polen ist muff.

Gewisse Radio-Studios unserer näheren Umgebung, um eine Ausrede ärmer, dürften wie ein beim Dauermenlutschen ertappter Teenager beitreten dastehen.

BBC hatte kürzlich in London konkrete Musik ausgestrahlt. Die Sendung nannte sich «Mobile für Band und Schlagzeug», Komponist Zak, ein junger Pole, Alter zwanzig Jahre.

Trotz der Jugendlichkeit des Komponisten handelte es sich hier um eine künstlerisch bedeutungsvolle Leistung. Auch der «Times» war das keineswegs entgangen, weshalb sie ihr durch eine tiefschürfende Befragung gerecht wurde, bei der strengste Wissenschaftlichkeit sich mit stupendem Einfühlungsvermögen paarte. Zak konnte mit seinem Kritiker zufrieden sein und der Leser der «Times» mit allen beiden.

*

Und dann kam es heraus, daß der junge Pole Zak nicht existierte. Daß Komponist und Ausführender des «Mobile für Band und Schlagzeug» eine kleine Gruppe übermüdiger BBC-Leute gewesen waren, die der Hafner ein bisschen heftig gestochen hatte. Mit Töpfen und Pfannen, Stuhl- und Türgeklapper hatten sie – Schöpfer und Interpreten zu gleicher Zeit – ein Werk geschaffen von einzigartiger Einmaligkeit.

Was man bei der «Times» gesagt hat – wir wollen keine taktlosen Fragen stellen.

Ganz England jedenfalls lachte. In Polen brach man in Tränen aus. Mit uns könnt Ihr es ja machen, weinte schmerzlich die «Nowa Kultura». Ueber diese Kultura im eigenen Lande zu Gericht sitzend, schrieb die «Nowa» trünenblind: «Hätte BBC einen Mexikaner oder Perser als Autor genannt, man hätte es nicht geglaubt. Aber bei diesen Polen ist alles möglich.»

Und ließ dieser Feststellung eine so ungeschminkte Schilderung der kulturellen Verhältnisse dortzulande folgen, daß man für das sonst so hypermarxistische, ergo verlogene



Bahnhof
Buffet

H. Lehmann, Küchenchef

Blatt, das nun plötzlich ganz ohne Blatt vor dem Mund seine wirkliche Meinung aussprach, fast Mitleid empfand:

«... die gleiche blöde, langweilige, verlogene Routine (wie während der stalinistischen Periode) – nur in der entgegengesetzten Richtung, mit einer andern Phrasologie. Wie jedes Schema verarmt auch dieses die Kunst, macht sie unwirklich, vereinsamt und machtlos ...»

*

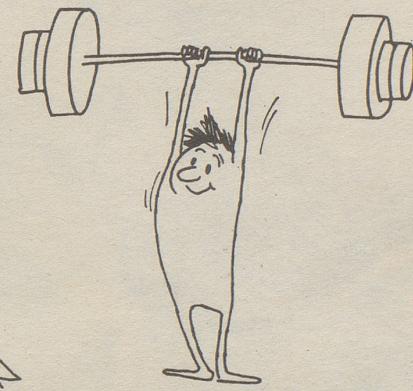
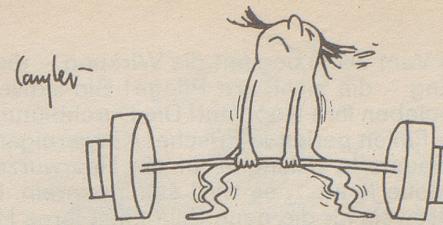
Ein Geständnis, nicht nur an sich interessant, sondern auch für den westlichen Radiohörer, vor allem aber für die Abonnenten des Telephonrundspruchs in der Schweiz von großem Wert!

Briefen sich doch gewisse Programmgestalter süddeutscher Radio-Studios, die seit längerem ein besonderes Faible für «kulturelle» Sendungen aus Polen und über Polen an den Tag legten, mit auffälligem Eifer immer wieder auf «ausgesprochene Liberalisierungstendenzen in Polen auf kulturellem Gebiet»!

Polen war nach Ansicht dieser Herren auf dem Sektor Nowa Kultura so ungeheuer fortschrittlich geworden, daß sie dort sogar «richtiges Theater, Welttheater, ganz anders als in der Bundesrepublik» machten (André Wirth in einem Radio-Zwiesgespräch mit dem linkssozialistischen Münchener Schriftsteller Hans Werner Richter, das über den Telephonrundspruch in der Schweiz ausgestrahlt wurde)!

Wir sind dem jungen polnischen Komponisten Zak sehr dankbar! Die Schweizerische Rundspruchgesellschaft wird es hoffentlich auch sein!

Pietje



Das ewig Weibliche - - -

wenn... wenn... wenn...

Wenn Frauen Berufsdirigenten an der Arbeit sehen, schmelzen sie dahin wie Milchschokolade im Hochsommer.

● Zürcher Woche

Wenn man heute den Jazz ebenfalls zur pflegewürdigen Musik rechnet, so läßt sich feststellen, daß die Musizierfreudigkeit ständig wächst, und daß unter der heutigen Jugend mehr musiziert wird als je zuvor ...

● Genossenschaft

Wenn die Nachtigall singt, sollte das Koffer-Radio schweigen.

● Tip

Waffenscheine für Amoren

Man darf sich je länger desto weniger vom Äußeren beeindrucken lassen. Wer hätte gedacht, daß sich z. B. hinter der uns allen geläufigen

Gestalt des engelgleichen pausbäckigen, zierlich mit Pfeil und Köcher bewehrten Amor ein amoralischer Halbstarker von einem gefallenen Engelchen verbirgt! Die geläufige Zweiheit von Amor und Psyche ist fortan zu korrigieren in «Amor mit der verdorbenen Psyche» ...

Ein deutscher Großverlag hatte einen Erzähler-Wettbewerb zum Thema «Liebe in unserer Zeit» ausgeschrieben und damit gleich 5183 liebevolle Schreiber auf den Plan gerufen. Anderthalb Dutzend der besten dieser Amoren sind nun veröffentlicht worden. Die Ausbeute ist erosig! Denn noch in die-

ser Auslese wimmelt es von Ehebrüchen, Verführungen von Minderjährigen, Unzuchtsdelikten und kriminellen Seitenprüngen. Darunter also ist die Liebe in unserer Zeit zu verstehen. Es scheint an der Zeit, die Liebe zu verbieten und Amor in eine Besserungsanstalt zu stecken, wo ihm verderbliche amoralische Filme und Illustrateure nicht zugänglich sind. Vor allem sollte solchen Amoren das Tragen ihrer traditionellen Offensivwaffen nur noch bei gutem Leumund und gegen Waffenschein gestattet werden, solange sie dergestalt ihren Bogen überspannen.

BK



Kindschi Söhne AG., Davos

